

JAN. 1963



1 ..  
W I R

Monatsschrift  
der  
Versehrtengruppen  
der  
"Stiftung Fürst Donnersmarck-Institut zu Berlin"  
in den  
Berliner Nachbarschaftsheimen

=

Redaktion: Arbeitsgemeinschaft der Pressewarte

Leitung: Gisela Neukirchen

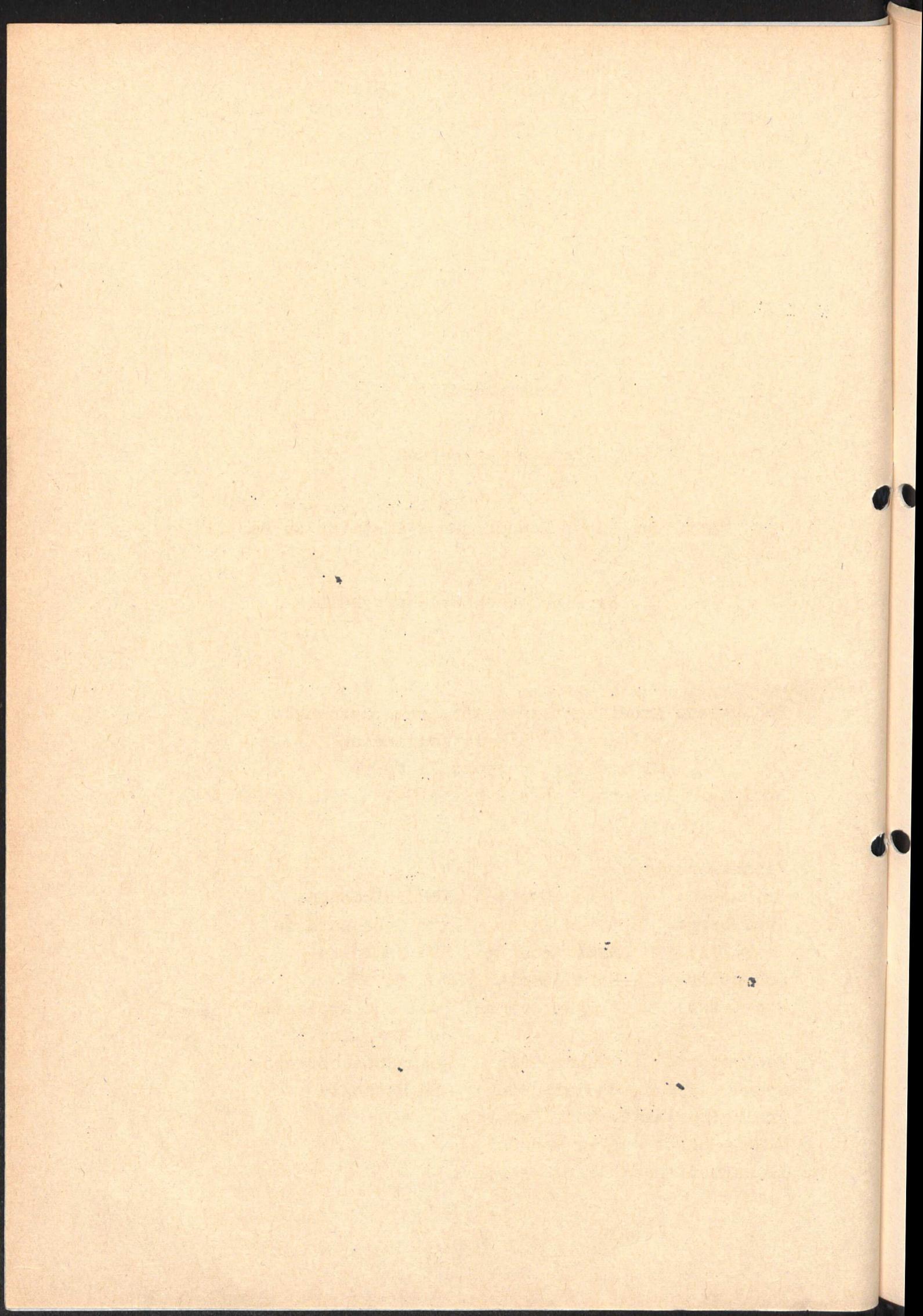
Mitarbeit: Herbert Fett

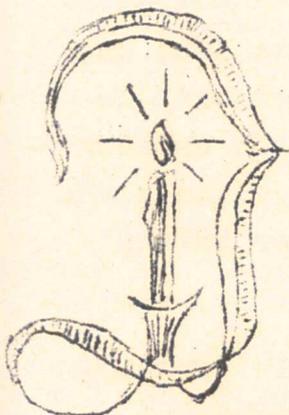
Berlin-Zehlendorf, Schädestrasse 9-13 Tel. 84 42 32

Verantwortlich:

Friedenau:	Erich Martin	NBH Friedenau
Kreuzberg:	Erich Kirks	NBH Urbanstrasse
Neukölln:	Grotl Rüstig	NBH Neukölln
Schöneberg:	Nora Jasniak	NBH im PFH
Steglitz:	Jürgen Seeger,	Paul Wucherpfennig
		NBH Steglitz
Zehlendorf:	Günter Kutz	Heim Schädestrasse
Coca-Gruppe:	Joachim Rinke	NBH Neukölln
Freizeitgelände:	Nora Jasniak	
V-S-G-Sport:	Jürgen Seeger	
Illustrationen:	Helmut Strelow	

=

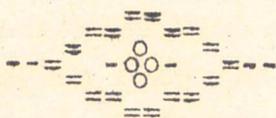




Z U M   G E L E I T



immer, wenn Du meinst, es geht nicht mehr,  
kommt von irgendwo ein Lichtlein her,  
Daß Du es noch einmal wieder zwingst  
Und von Sonnenschein und Freude singst,  
Leichter trägst des Alltags harte Last  
Und wieder Kraft und Mut und Glauben hast.



# Zum neuen Jahr

allen Donnersmärckern meine besten Wünsche.

=====

Zu jedem Jahreswechsel erinnern wir uns mit Recht an das, was wir gemeinsam erlebt haben, an das, was uns gefallen hat, an das, was wir hätten besser machen können. Und wir tun es auch mit Recht, denn die Rückschau auf Vergangenes ist ja immer und in jedem Fall eine Quelle der Kraft, eine Quelle der Erkenntnis, aus der man zu erneutem Handeln schreitet.

Wir tragen alle ein Bild von dem in uns, was wir als Versehrtengemeinschaft darstellen. Aber wir brauchen es nicht nur in uns zu tragen, wir haben auch einen deutlichen Beweis dessen, was wir geworden sind, vor uns.

Ich denke daran, daß ich im Jahre 1961 darauf hinweisen konnte, daß uns Graf Henkel-Donnersmarck das neu eingerichtete Haus übergeben hatte.

Dieses Haus ist ein Ort unserer gemeinsamen Interessen geworden. Es hat in hohem Maaße dazu beigetragen, daß "WIR" weiterhin zu festigen und es hat dazu geführt, daß unser weiteres Leben in der Versehrtengemeinschaft so lebendig wurde, daß die Stiftung es für richtig und gut erachtet hat das Haus zu vergrößern, das uns nun zur Erreichung weiter gesteckter Ziele helfen soll. Es verpflichtet uns gleichzeitig es mit dem richtigen Geist zu erfüllen.

Jeder möge selbst wissen, wie und wo er dazu beitragen kann.

Ich sage allen Gruppenleitern und stillen Helfern meinen aufrichtigen Dank für ihre tätige Unterstützung. Und damit auf ein gutes Jahr 1963.

Eure

Gisela Neukirchen

=== ++ ===

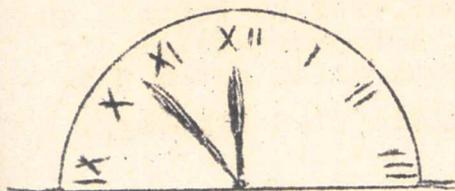
Man kann den Frühling im Leben nicht festhalten,  
aber man kann jung bleiben in der Seele bis an sein Ende,  
wenn man die Liebe lebendig erhält in seinem Herzen für die  
Menschen,  
die der Liebe würdig sind, für das Große und Wahre.

== D E R L I C H T E R F E L D E R S C H L O S S B O T E ==

Im "Schlößchen" (der 41er in Bln.45), das festlich mit großen Tannenzweigen und daran hängenden Äpfeln geschmückt ist, weihnachtet es sehr. Aus den Nebenräumen erklingen weihnachtliche Weisen, welche von den Kindergruppen eingeübt werden. Das war schon zu Beginn des Dezembers der richtige Rahmen, um auch die "Steglitzer" in erwartungsvolle Stimmung zu versetzen, als die Julklapplose gezogen wurden.

Festlich gestimmt trafen wir uns am 12. Dezember in unserem Heim zur schon traditionellen Weihnachtsfeier. Eine Seitentür geht auf, eine Kindergruppe stellt sich auf und singt drei alte Weihnachtslieder. Ein Blockflötenduett leitet mit dem Lied: 'Süßer die Glocken nie klingen' zum gemeinsamen Gesang dieses Liedes über, das den Anfang unseres Programms bildet. Dann begrüßt der Gruppenleiter Helmut Strelow die anwesenden Donnersmärcker und ihre Gäste. Ein kleiner Jahresrückblick gab ihm Gelegenheit, nochmals Freud und Leid dieses Jahres in unser Gedächtnis zurückzurufen. Der tragische und tödliche Unfall unseres unvergessenen fleißigen Bastelwartes Siegfried Engelcke hat eine Lücke in unsere kleine Gemeinschaft gerissen, die sich noch nicht schließen ließ. Deshalb freute es uns besonders, daß Frau Engelcke, die Mutter des Verstorbenen, an diesem Tage in unserer Mitte weilte. - Unser aller Dank gebühre dem Kuratorium der Stiftung, die uns nach dem Frohnauer Gelände nun auch den fertigen Erweiterungsbau des Hauses Schädestraße als Treffpunkt aller Gruppen zur Verfügung stellte. Ebenso gebühre der Dank unserer Gisela Neukirchen, die sich unermüdlich für uns alle einsetzt. Auch Frau Franzke, die uns in den ersten Jahren als Heimleiterin des NBH Steglitz betreute, weilte unter uns und begleitete unseren Gesang am Klavier. - Nach dem Gesang der restlichen Verse des Liedes 'Süßer die Glocken' ergriff Herr Jacobs das Wort, überbrachte die Grüße und besten Wünsche des Kuratoriums der Stiftung. Er sei überrascht, welch schönes Heim wir mit diesem Hause und dem großen Park hätten. -

Die einzelnen Strophen des Liedes 'Stille Nacht' rahmten die Weihnachtsgeschichte ein, die uns Herbert Fett aus Lukas 2 der Bibel vorlas. - 'Leise rieselt der Schnee' sangen wir, ehe Herbert Fett aus dem Buche "Gute Nacht, Jakob" das Kapitel vorlas, das uns ein Weihnachtsfest im Jahre 1913 im alten Berlin schilderte, und die heiteren Ereignisse, welche die Dohle Jakob dazu beisteuerte, brachten uns alle zum Lachen. - Nach dem Liede 'O du fröhliche' stärkten wir uns an der festlich geschmückten Kaffeetafel, denn nun sollte der Weihnachtsmann kommen. Aus dem vollen Sack verteilte der stillechte Weihnachtsmann die Julklapp-Päckchen. Es gab viele nette Überraschungen auspacken; verschiedene Gaben waren mit selbstverfaßten Gedichten verschönt, die verlesen wurden. - Außer der Familie Klaus Dähne hatten wir auch Familie Ludwig zu Gast. In seiner Eigenschaft als Vorsitzender der VSG Stiftung Fürst Donnersmarck verteilte dann Karl-Heinz Ludwig die neuen Vereinsabzeichen und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die junge VSG auch im neuen Jahre sportliche Arbeit und gute Kameradschaft pflegen möge. - Leider ging auch dieser schöne Abend seinem Ende zu.

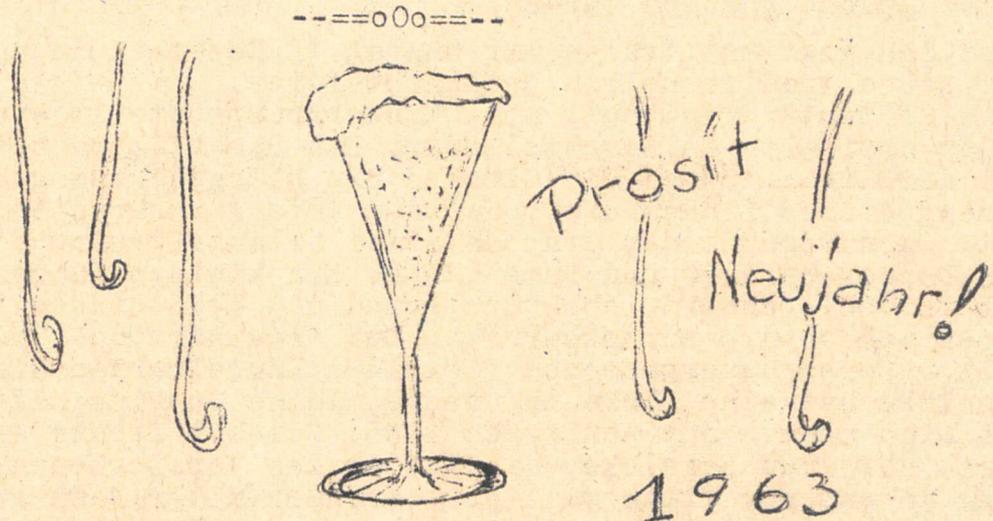


In einer geruhsamen Stunde ordnete ich die letzten Nummern der "W I R" in den großen Ordner ein, der nun schon mehr als 7 Jahrgänge umfaßt und somit alle Bande zu sprengen droht. Wenn man so nachliest,

was man in den ganzen Jahren als Chronist dazu beigetragen hat, was den anderen Gruppen davon Kenntnis gab, daß auch unsere kleine Gruppe durchaus ein Eigenleben führen konnte, und wie wir uns bemühten das ICH hinter dem WIR zurücktreten zu lassen. Denn nur so kann ein gesundes Gruppenleben gedeihen.

In der Hoffnung auf weitere gute Zusammenarbeit wünsche ich Euch allen ein recht frohes und gesundes neues Jahr

Euer Paul Wucherpfennig



wünscht die Gruppe CHARLOTTENBURG

Herrn Kraft Graf Henkel Donnersmarck und allen denjenigen, die sich für uns "Donnersmärcker" mit ganzer Kraft einsetzen, wie auch allen "Donnersmärckern" selbst.

Wenn wir nun auch schon einige Tage im neuen Jahr sind, so möchte ich doch noch einen Rückblick in's alte Jahr wagen.

Die Weihnachtsfeier ist so sehr schön gewesen, daß ich sie nicht vergessen kann. Darum möchte ich sie kurz schildern ....

Als an der festlich geschmückten Tafel Gäste und Mitglieder zahlreich Platz genommen hatten, begrüßte zunächst Ernst Glas die Anwesenden. Herr Kirchenrat Schian schloß sich mit Grüßen des Kuratoriums an und sprach in nahegehenden Worten über das Weihnachtsfest zu uns. Frau Neukirchen las nette Geschichten; mit Gedichten blieben Herr Böhm und Herr Sander nicht aus. - Während wir all' diesem Schönen lauschten, machten sich einige mit der Kaffeevorbereitung zu schaffen. Zwischen Geschichten und Gedichten wurden Weihnachtslieder gesungen. Einige unserer Landsleute aus Ostpreußen stellten sich zur Verfügung, um uns mit heimatlichen Weihnachtsliedern zu erfreuen. Vielen Dank unseren Landsleuten!

Herr Kirchenrat Schian erzählte eine ergreifende Geschichte, die sich "diesseits und jenseits der Mauer" zugetragen hat. -- Dem ernsteren Teil folgte dann ein heiterer: der "Julklapp!" Hier und da wurde gelacht, es gab Freuden und Enttäuschungen, das bleibt wohl beim Julklapp nicht aus. Nette bunte Tüten bescherte uns der Weihnachtsmann und darum danken wir noch einmal diesem lieben fleißigen Mann. - Frau Neukirchen sprach noch einige ernste Schlußworte und so ging der Abend viel zu schnell zu Ende. Es war die schönste und besinnlichste Weihnachtsfeier, die ich je erlebt habe! - Nun mit neuer Kraft und allen guten Wünschen auf in's "NEUE JAHR"!

Helene Glas (Chltbg.)

Es weihnachtete sehr und so fanden wir uns zu unserer vorweihnachtlichen Feierstunde in der Neuköllner Schierker Straße zusammen. An festlich gedeckten Tischen nahmen wir Platz und liesen uns zum Auftakt die Tortenstücke schmecken. Mit den lieben Weihnachtsliedern, auf dem Flügel begleitet, begann die Feierstunde. Als Überraschung kamen die Berliner Sängerknaben mit ihrer langjährigen Leiterin zu uns. Die hellen Knabenstimmen sangen sich in unsere Herzen und wir begeisterten uns besonders an den beiden Sologesängen. Habt Dank für eure Mühe, ihr lieben Sänger, es war ein unvergeßliches Erlebnis. Das war wirklich Weihnacht im althergebrachten Sinne.

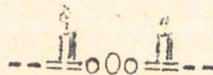
An der Feierstunde nahm auch zum ersten Mal unsere neu erstandene "Coca"-Jugendgruppe, und zwar aktiv teil. Sie brachten uns ein Krippenspiel unter Leitung von Herrn Mehle. Es wurde von allen Beteiligten sehr gut vorgetragen und wir waren erstaunt, mit welch einer Begeisterung alle bei der Sache waren. (Es scheint sich in dieser Jugendgruppe manches anzubahnen. Wir lassen uns weiterhin gern überraschen.)

Als Gäste waren Herr Dr. Lindenberg, der uns mit der Stunde angepaßten und herzlichen Worten auch Grüße des Kuratoriums überbrachte; und Gattin erschienen, ferner unser Versehrtensportarzt Dr. Greiner, Herr Böhm und Mitarbeiter des Nachbarschaftsheimes. - Dann kamen die Julklappäckchen an die Reihe. Der Weihnachtsmann hatte für alle nette Überraschungen.

Ganz besonders haben wir Neuköllner uns aber gefreut, und das war wohl die schönste Überraschung, endlich nach langer schwerer Krankheit (es war ein Unfall) unsere liebe Irmgard Eberhard mit ihrer Mutter unter uns zu sehen. Hoffentlich geht es weiterhin gut aufwärts.

Wir, die Neuköllner Donnersmärcker, wünschen allen ein glückliches Neues Jahr.

Gretel Rüstig



Gruppe K R E U Z B E R G :

Auch 1962 wurde die Weihnachtsfeier in unserer Gruppe sehr festlich begangen.

Sie verlief in der bewährten stimmungsvollen Weise mit Weihnachtsliedern, Julklapp und der mit reichlich Tannengrün und Kerzen geschmückten Kaffeetafel. Wie alljährlich wurden von der Stiftung die Weihnachtsgaben durch unsere Gisela Neukirchen an alle Donnersmärcker überreicht und mit sichtbarer Freude und Dank entgegengenommen.

Die Kindergruppe des NBH Urbanstraße erfreuten uns mit einem Laienkrippenspiel. Ebenso erfreulich war die weihnachtliche Musik und der Gesang der Kindergruppe unter der Leitung von Frau Müller. Für diese gut gelungenen festlichen Darbietungen sind wir der Heimleitung und allen Mitwirkenden zu Dank verbunden.

Erich Kirks

Gruppe F R I E D E N A U :

Zu einer Vorweihnachtsfeier fand sich die Friedenauer Donnersmarck-Gruppe in der Rembrandtsraße ein. Tische und Wände waren festlich mit Tannengrün geschmückt und Kerzen auf den Tischen und am Christbaum verstrahlten ihr warmes Licht.

Als Gast des Kuratoriums war Herr Kirchenrat Schian mit Gattin bei uns. Er sprach sehr liebe Worte zu uns und las uns eine Erzählung vor: "Die offene Grenze", deren Inhalt uns sehr beeindruckte. - Weitere Weihnachtsgeschichten wurden von Frau Neukirchen und Herrn Böhm, der in Zukunft Frau Neukirchen in der Betreuungsarbeit der Versehrten unterstützen wird, vorgelesen. Die altvertrauten Weihnachtslieder erklangen, von Frau Neukirchen auf dem Klavier begleitet. Julklapp brachte für jeden eine kleine Überraschung. Nach der Kaffeetafel gab es für jeden noch eine bunte Tüte, gespendet von der Stiftung. -

Leider waren wir nicht vollzählig. In Liebe gedachten wir der kranken Kameraden, die nicht bei uns sein konnten, aber wir hoffen sie bei besserem Wetter wieder in unserer Mitte zu sehen. Herzlichen Dank allen, die geholfen haben, uns diese schönen Stunden zu bereiten. - Allen Gruppen und ihren Betreuern wünschen wir recht viel Glück und Freude im Jahre 1963.

Erich Martin



Gruppe S C H Ö N E B E R G :

Die Schöneberger Donnersmärcker feierten am 18.12.62 im PFH ihr Vorweihnachtsfest. Der große Raum war weihnachtlich geschmückt. Die Tischdekoration hatte für uns Versehrte Frau Foth übernommen und jedem einen Weihnachtsmann gebastelt aus einem Apfel, einer Nuß und Papierbekleidung. Diese Parade der Weihnachtsmänner machte viel Spaß und Freude. Viele Lichte standen auf dem langen Tisch und bunte Transparente - von Jugendlichen gebastelt - leuchteten von der Wand herab. Als Gäste waren bei uns Herr Architekt Jacobs mit Gattin, Herr Heimleiter Kowalewski, Fräulein Bahrd, Herr Mehle und Herr Böhm. Weihnachtliche Geschichten wechselten mit von Kindern brav und nett vorgetragenen Gedichten. Kaffee und Kuchen schmeckten, der Julklapp und die bunte Tüte der Stiftung bereiteten wie immer große Freude, kurz, es war eine wirklich schöne Weihnachtsfeier.

Die Gruppenleiterin, unsere liebe Frau Jasniak, ist verreist und konnte nicht an der Feier teilnehmen. Wir hoffen aber, daß sie recht gut erholt im neuen Jahr wieder unter uns ist. Leider fehlte auch unser lieber Alfred Gottwald, der sich nicht wohl genug fühlte, um zu uns zu kommen. Hoffentlich bringt ihm das neue Jahr anhaltende Besserung. Nun noch vielen Dank allen denen, die geholfen haben uns den schönen Nachmittag zu bereiten. - Die Schöneberger Gruppe wünscht allen Donnersmärckern viel Glück im Neuen Jahr.

E. Martin



## Jugendgruppe "Die Cocas":

=====

Was ist inzwischen bei uns geschehen? Nun, zunächst hatten wir mit den Vorbereitungen für unser Krippenspiel zu tun. Dabei gab es einige Schwierigkeiten. Sei es, daß aus irgend einem Grund der Rot-Kreuz-Bus zu spät kam und dadurch Zeit verloren ging, oder daß sonst etwas schief lief. Die Zeit zum Üben war ohnehin sehr kurz.

Eine große Aufregung herrschte, als das Fernsehen Aufnahmen bei uns machte. Als wir mit dem Bus in dem NBH Neukölln eintrafen, war schon ein reges Treiben im Gange. Die Fernsehleute stellten die Scheinwerfer auf und ließen den Raum in grellem Licht erstrahlen. Auf den Tischen war alles für Linolschnitte, die wir machen sollten, vorbereitet. Dann ging es auch schon los. Während wir an den Schnitten arbeiteten, machte das Fernsehteam seine Aufnahmen. Wie bei allen Fernsehaufnahmen herrschte auch bei uns ein ziemliches Durcheinander. Die Scheinwerfer sorgten dafür, daß wir uns in die Tropen versetzt vorkamen. Eine Jacke nach der anderen fiel. Wir waren alle froh, als das Fernsehteam, eine schwitzende Horde zurücklassend, abzog.



In Bezug auf Weihnachtsfeiern waren wir im Vorteil, weil wir gleich an zwei teilnehmen durften. Die erste fand am 14.12. im NBH Neukölln statt. Innerhalb dieser Feier machten wir unseren Julklapp. Um unsere Geschenke zusammenzukriegen, gab es noch einen großen Wirbel. Von denen, die vom Mariendorfer Weg direkt abgeholt wurden, hatten einige ihre Päckchen prompt zu Hause gelassen. Darum wurde ein Eilbote aus der Gruppe abgeschickt, die Päckchen zusammenzuholen. Wir waren froh, als er zwar verspätet, aber wohlbehalten mit dem Vergessenen in der Schierker Straße eintraf. So konnten wir uns mit Ruhe an die festlich gedeckte Tafel setzen und uns mit Genuß dem Kaffee und Kuchen widmen. - Obwohl wir unter uns waren, blieben unsere Krippenspieler nicht vom Lampenfieber verschont. Es klappte aber trotzdem sehr gut. - Vor dem Krippenspiel hatten wir die Freude, von den Berliner Sängerknaben einige Weihnachtslieder zu hören. Als letzte Überraschung gab es für jeden noch eine Weihnachtstüte. Und nach schönen Stunden zogen wir fröhgemut nach Hause.

Unsere letzte Zusammenkunft im alten Jahr bildete die Teilnahme an der gemeinsamen Weihnachtsfeier der Zehlendorfer Gruppe und "Jung-Donnnersmarck" im Heim Schädestraße. Günter Mehle holte einen Teil der Gruppe mit seinem Wagen vom Tagesheim Mariendorfer Weg ab. Das war eine enge, aber doch lustige Fuhre. Der andere Teil wurde vom Rot-Kreuz-Bus abgeholt.

Als Gäste des Kuratoriums waren Herr Dr. Lindenberg mit Gattin und Herr Architekt Jacobs mit Gattin erschienen. Aber auch sonst waren zu den feiernden Gruppen noch viele Gäste aus anderen Gruppen da, sodaß wir eine große Gemeinschaft bildeten. Herr Dr. Lindenberg richtete das Wort an uns, sprach über das Weihnachtsfest als solches und seine Bedeutung in unserer Gemeinschaft besonders. - Als wir uns mit Kaffee und Kuchen für die kommenden Dinge gestärkt hatten, erfreuten uns auch hier

die Berliner Sängerknaben. Nachdem die Sängerknaben abgetreten waren, trug ein Tenor - ein "Senior" dieser Singgemeinschaft - noch einige Lieder vor. Dann spielten Mitglieder unserer Gruppe noch einmal ihr Krippenspiel. Nach dem offiziellen Teil der Feier fand noch ein geselliges Beisammensein statt. Ziemlich spät fuhren wir dann in angekratzter Stimmung nach Hause.

Nun freuen wir uns schon wieder auf unseren nächsten Gruppenabend am 4. Januar.

Die Cocas hoffen, daß ihr alle ein schönes Weihnachtsfest hatten und wünschen euch für das Jahr 1963 alles Gute und Schöne.

Joachim Rinke

-----0-----

### N a c h k l a n g.

=====

Die Berichte aus Gruppen über Ereignisse im Dezember sind in den letzten Jahren ausnahmslos voller Freude über die gehaltenen Advents- bzw. Weihnachtsfeiern. Sie sind nicht nur Abschluß der Gruppenarbeit im Jahre, sondern auch in immer größerem Maae Hohpunkt der Zusammenkünfte im Jahre überhaupt geworden. Keiner will mehr diese besinnlichen Feiern 'wie im Familienkreise' missen. Es ist nun auch schon Tradition geworden, daß an jeder Feier in wechselnder Folge ein Mitglied des Kuratoriums teilnimmt. Dies ist eine liebe Gepflogenheit geworden und wird in den Gruppen dankbar begrust. Es ist schön, daß auch auf diese Weise der Kontakt zwischen der Stiftung und den Gruppen in menschlicher Weise immer enger geknüpft wird. Hat doch Herr Kirchenrat Schian zur Information und zum besseren Verständnis für alle anläßlich der gemeinsamen Einweihungsfeier des Erweiterungsbaues unseres Heimes in der Schädestraße in seiner Ansprache ausführlich die Aufgaben der Stiftung, ihr Entstehen, Werden, Wachsen, Wollen und Gedeihen dargelegt und wie sehr jedes Mitglied des Kuratoriums unter Führung unseres lieben Grafen Henkel Donnersmarck neben dem Beruf jedes einzelnen sich ehrenamtlich für die Belange unserer Versehrten einsetzt. Natürlich geht nichts ohne Geld. Und hier spendete Herr Kirchenrat Schian dem Geschäftsführer der Stiftung, Herrn Dr. H. Binder, ein besonderes Lob für seine weise und planvolle Finanzfuhrung.

Die begeistertsten Berichte mögen dem Kuratorium ein Zeichen des Dankes sein und enthalten sie nicht damit auch ein Versprechen?, mitzumachen in der gemeinsamen Arbeit, in dem Wollen, das neue Haus und die Gruppen mit aktivem Leben zu erfüllen.

Und somit

" G l  u c k a u f ! "

im Neuen Jahr!

'he-ft

-----

Der Glaube versetzt Berge,  
aber die Liebe bedeckt das kahle Gestein mit  
Grün und Blumen. Wilhelm Raabe

Wie ich zu den "Donnersmärckern" kam.

-----

Als meine Stimmung einmal wieder auf dem Nullpunkt angelangt war, kam mir der Gedanke, ob es nicht einen Verein für Zivilbeschädigte gibt. Ich sprach mit einem Arbeitskollegen darüber, der selbst Jugendhelfer ist. Er bemühte sich, etwas in Erfahrung zu bringen. Er gab mir die Adresse der Stiftung Fürst Donnersmarck-Institut zu Berlin und so kam ein Anruf bei Frau Neukirchen zustande. Von ihr erhielt ich die Adresse der Neuköllner Gruppe. Ich besuchte einen Gruppenabend und war erst noch etwas zach. Der nächste Gruppenabend gefiel mir schon besser und ich kam mir gar nicht mehr fremd vor. Wir sind eine große Familie und es werden in den Gruppenabenden Sorgen und Probleme besprochen. Es geht oft auch recht lustig zu. Bei Gesang, Unterhaltung und Sport vergehen die Stunden recht schnell und ich freue mich schon immer auf die nächste Zusammenkunft. Hier wird an allem reger Anteil genommen und den Satz: "Ich kann nicht" scheint es hier nicht zu geben. Nun bin ich schon seit einigen Monaten Mitglied der Neuköllner Gruppe. Da gibt es kein Abseitsstehen, sondern nur ein gemeinsames "WIR".

Eva Kammholz

-----oOo-----

Eine Soforthilfe Versehrter untereinander. =====  
===== Ihre Notwendigkeit und Durchführbarkeit.  
-----

Plötzliche Erkrankungen, Unfälle, Verschlimmerungen der Leiden oder sonstige Schicksalsschläge verursachen oft durch Ausfall der Pflegepersonen ratlose und hilflose Zustände bei den betroffenen Kameraden. In diesen Fällen ist stets eine dringende Soforthilfe unerlässlich. Es hat sich schon zu oft gezeigt, daß bis zum Eintreffen einer Ersatzpflege durch Angehörige oder Fürsorgepersonen zu viel Zwischenzeit verloren geht; in der gerade dringende Betreuung geboten ist.

Oftmals sind keine Angehörigen vorhanden oder die Nachbarschaftshilfe hat versagt, sodaß der Betroffene, wenn auch nur für kurze Zeit, in einer schlimmen Lage sich selbst hilflos überlassen bleiben mußte. Und gerade in solchen Stunden und Tagen bis zur Normalisierung der Lage wäre eine Soforthilfe durch Kameraden dringend erforderlich. In jeder Gruppe dürften Kameraden sein, die sich für eine erste Betreuung zur Verfügung stellen könnten, soweit die eigene Versehrtheit dies gestattet. Gedacht ist in erster Linie an Besorgungen, Einkäufe, leichte Hausarbeiten usw. für den zu betreuenden Kameraden. Ein jeder sollte berücksichtigen, daß bei dem heutigen Mangel an Hauspflegepersonal von den zuständigen Wohlfahrtorganisationen eine Hilfe von heute auf morgen oft nicht möglich ist und auch Angehörige oftmals trotz besten Willens nicht in der Lage sind, sich in genügender Form und sofort zur Hilfeleistung einzufinden.

Selbstverständlich dürften dem Helfer im Bereitschaftsfalle keine Unkosten entstehen und müßten diese von dem Betreuten erstattet werden. Mitunter stehen in der eigenen Gruppe hilfsbereite Kameraden aus bestimmten Gründen nicht zur Verfügung; sodaß es dann ratsam wäre, sich an die Nachbargruppe zu wenden, wo sich bestimmt liebe Kameraden zur Hilfe bereitfinden werden. Da wir Donnersmärcker ja seit langem schon wie eine Familie zusammenstehen, sehe ich keinen Hinderungsgrund für eine schnelle und

fühlbare

fühlbare Hilfe. Vielmehr dürfte es sich hierbei um gewisse organisatorische Maßnahmen handeln. Zum Zwecke dieser Organisation schlage ich vor, daß jeder Gruppenleiter nach Befragen der Mitglieder jede hilfsbereite Einsatzperson unserer Gisela Neukirchen meldet. Nach Anlage einer Kartei wäre dann die Möglichkeit vorhanden, im Bedarfsfall telefonisch oder schriftlich einen hilfsbereiten Kameraden für den Betroffenen zu alarmieren, damit eine sofortige Hilfe gewährleistet ist.

Wichtig wäre aber darauf hinzuweisen, daß die Soforthilfe auch nur in unbedingt erforderlichen Fällen beantragt wird und eine Ausnutzung der Helfer zu unterbleiben hat. Wir wollen stets daran denken, daß ein jeder von uns schon morgen auf eine plötzliche Hilfeleistung angewiesen sein kann und dann sehr dankbar wäre, wenn ihm sofort jemand zur Seite steht.

Weitere Vorschläge zum Ausbau dieser eventuell aufzubauenden Einrichtung sind sehr erwünscht.

Erich Kirks

-----  
W I R lasen, sahen, hörten . . . .  
=====

Der vorstehend veröffentlichte Artikel von Erich Kirks war bereits geschrieben, als am 30.12.1962 im "Tagesspiegel" folgende Nachricht stand.

#### Wenn die Hausfrau krank wird

Als Frau Anne Barnes in London vor einigen Jahren von ihrem Arzt wegen einer Grippe ins Bett gesteckt wurde, obgleich sie mit Rücksicht auf ihren Mann, ihren kleinen Sohn und den ganzen Haushalt gar keine Zeit hatte, krank zu sein, kam ihr die Idee, daß es unzähligen anderen Hausfrauen ebenso ergeht und daß ihnen geholfen werden müsse. Aus Unterhaltungen mit Ärzten, Sozialfürsorgerinnen und anderen Hausfrauen erwuchs so die freiwillige Organisation der "Helfenden Hände", die sich inzwischen über ganz England ausgebreitet und bereits in Belgien, Holland und den USA Nachahmung gefunden hat.

Eine ganze Reihe von Frauen, meist Mütter, deren Kinder bereits aus dem Haus sind, haben sich dieser Organisation zur Verfügung gestellt und springen jederzeit dort ein, wo eine Hausfrau und Mutter erkrankt ist und keine Hilfe hat, die ihr die nötigen Arbeiten abnimmt. Sie beschränken sich dabei grundsätzlich nur auf die wirklich dringlichen Aufgaben wie Versorgung der Kinder, Einkaufen, Zubereiten von Mahlzeiten, Ofenheizen und Geschirrabwaschen. Um Mißbräuche zu vermeiden, erhalten nur solche Frauen Hilfe, deren Adressen der Organisation von Ärzten gemeldet werden, und es wird eine kleine Gebühr für die erhaltungskosten erhoben. Die Arbeit selbst erfolgt freiwillig und unentgeltlich. Es ist ein Stück Anschauungsunterricht in praktischer Nächstenliebe - und zugleich ein Beweis dafür, daß der Initiative einer einzelnen Frau noch immer große Betätigungsmöglichkeiten offenstehen.

-----  
Unser Leben kann nicht immer voll Freude,

aber immer voll Liebe sein.

### Jubiläumssportfest.

Sicher haben es alle schon in "Du und Ich", der Berlin-Beilage unserer Verbandszeitschrift "Der Versehrten-Sportler" gelesen, aber ich möchte doch hier noch einmal daran erinnern. Am Sonnabend, 2. Febr. 1963, veranstaltet der Versehrten-Sportverband Berlin anlässlich seines 10-jährigen Bestehens ein Jubiläumssportfest mit einem sehr interessanten Programm. Unter anderem werden sich 12 Mannschaften am Sitzball-Turnier, 16 Mannschaften am Bosselturnier und 5 Mannschaften am Tischtennis-Turnier beteiligen. Als weitere interessante Spiele werden Faustball (für Ohnhänder), Rollball (Blinde), und Basketball (Querschnittgelähmte im Rollstuhl) zu sehen sein. Die Veranstaltung findet statt von 9 bis 19 Uhr in der Werner-Ruhemann-Sporthalle in Bln.-Wilmerdorf, Forckenbeck- Ecke Cunostraße.

Wenn unsere VSG diesmal auch noch nicht aktiv an diesem Sportfest teilnimmt, so wäre es doch sehr zu begrüßen, wenn eine größere Anzahl unserer Mitglieder wenigstens als Zuschauer dabei wären. Auch einige Helfer als Ordner oder für die Garderobe u.ä. werden noch benötigt. Wer Lust hat, seine Dienste zur Verfügung zu stellen, spreche mit dem Übungsleiter darüber.

-----

### Deutsches Sportabzeichen unter Versehrten-Bedingungen.

Einigen unserer Mitglieder ist, glaube ich, noch nicht bekannt, daß sie durch ihre Mitgliedschaft die Möglichkeit haben, im Rahmen des Versehrten-Sportverbandes Berlin das Deutsche Sportabzeichen unter Versehrten-Bedingungen zu erwerben. Mehrere der "alten Sportler" in unserer VSG besitzen es bereits - und auch unser Kamerad Karl-Heinz Ludwig hat es kürzlich erworben. Aber warum sollen nur die wenigen "alten Sportler" in unseren Reihen das Sportabzeichen tragen? Die meisten unserer Mitglieder sind zwar erst neuerdings, d.h. seit Gründung der VSG, zum Versehrten-sport gekommen, ich bin jedoch der Meinung, daß eine größere Anzahl von ihnen durchaus in der Lage wäre, das Sportabzeichen zu erringen. Dieser Artikel soll anregen, sich einmal in Gedanken damit zu beschäftigen, denn gerade für den schwer körperbehinderten Menschen bedeutet die Erringung des Abzeichens eine ermutigende Bestätigung der eigenen Leistungsfähigkeit, durch die das Selbstvertrauen und das Bewußtsein der Vollwertigkeit bestärkt wird. In den "Grundsätzen über die Verleihung des Deutschen Sportabzeichens unter Versehrten-Bedingungen" heißt es u.a.:

"Das Versehrten-Sportabzeichen dient dem Zweck und huldigt dem Gedanken, versehrte und sonstige körperbehinderte Personen zu einer vielseitigen, die durchschnittliche Leistungsbreite gleichgestellter Versehrter übersteigende Gutleistung anzuspornen und ihnen dadurch zu neuem Selbstbewußtsein, zu einer Steigerung ihrer gesamten Leistungsfähigkeit und damit des Lebensgefühls zu verhelfen. Diese Zielsetzung bedingt aber auch eine sorgfältige Rücksichtnahme auf den Gesundheitszustand und das nur schrittweise sich steigernde Körperkönnen des Versehrten."

Die vom Deutschen Sportbund festgelegten Versehrten-Bedingungen berücksichtigen nach sorgfältig ausgearbeiteten Tabellen den jeweiligen Grad der Beschädigung. Der schwerstbeschädigte Sportler hat die gleiche Chance zur Erlangung des Sportabzeichens, wie sein vom Schicksal weniger hart getroffener Kamerad. Es ist hier nicht der Platz, die sehr detaillierten und umfangreichen Bedingungen wiederzugeben. Der Übungsleiter wird den Interessenten auf Anfrage gern den Text der "Allgemeinen Versehrten-Bedingungen" zur Verfügung stellen.

Nur als Beispiel möchte ich hier auszugsweise die Bedingungen für einen besonders schwer behinderten Bewerber auführen. Sie lauten für einen Doppelt-öberschenkelamputierten, dem ein Querschnitts- oder beidbeinig Poliogelähmter gleichzusetzen ist, wie folgt: Altersstufe bis über 40 Jahre)

Gruppe I Schwimmen: 200 m in 13.12 Min.

Gruppe II

- a) Klettern am Rasttau: 3 m von Kugel zu Kugel aufwärts und abwärts. Kein Klettern nach Zeit.
- b) Barrenübung: Holme beim Sitz auf dem Boden schulterhoch; Sitz ist durch Matten und Kastendeckel auszugleichen.

Gruppe III

Wertungsgehen 2 x 25 m mit Hindernissen.

- 1. über Turnmatte 1,50 x 1,00 m
- 2. 10 cm hohes Hindernis überschreiten (Seil, Balken, Latte)
- 3. Schnelles Kehren an den Wendepunkten.  
Sofern das Tragen von Prothesen nicht möglich ist, evtl. entsprechende Übungen mit dem Schäddebrett.

Gruppe IV

- a) Kugelstoßen (beidarmig) 4 kg vom 90 cm hohen Tisch mit vorgestelltem Turnkasten in gleicher Höhe. Tischmaße 1,40 x 1,00 m mit Haltegriff. Entfernung 10,50 m.
- b) Keulenwurf 500 g vom Tisch wie beim Kugelstoß.
- c) Schlagballweitwurf von der Matte auf der Erde im Sitz, 90 g Ball. Entfernung 33,00 m.
- d) Ballzielwurf vom Tisch mit Tennis- oder Schlagbällen auf Ringscheibe in 12 m Entfernung. Durchmesser der Ringscheibe 1,60 m.
- e) Bogenschießen vom Tisch oder aus dem Stand mit Prothesen aus 10 m Entfernung, 10 Schuß auf Zehnerscheibe mit 1,50 m Ø.  
Erfüllt: 60 Ringe von 100 erreichbaren.
- f) Kegeln aus dem Stand mit Prothesen. 10 Kugeln in die Vollen.  
Erfüllt: 45 Holz.
- g) 50 m Schwimmen beliebig in 1,55 Min.

Gruppe V

- a) 500 m Schwimmen beliebig ohne Zeitnahme.
- b) 30 Min. Dauerschwimmen.
- c) Dauergehen ohne Zeitnahme: 500 m. 2 Gehstöcke gestattet.

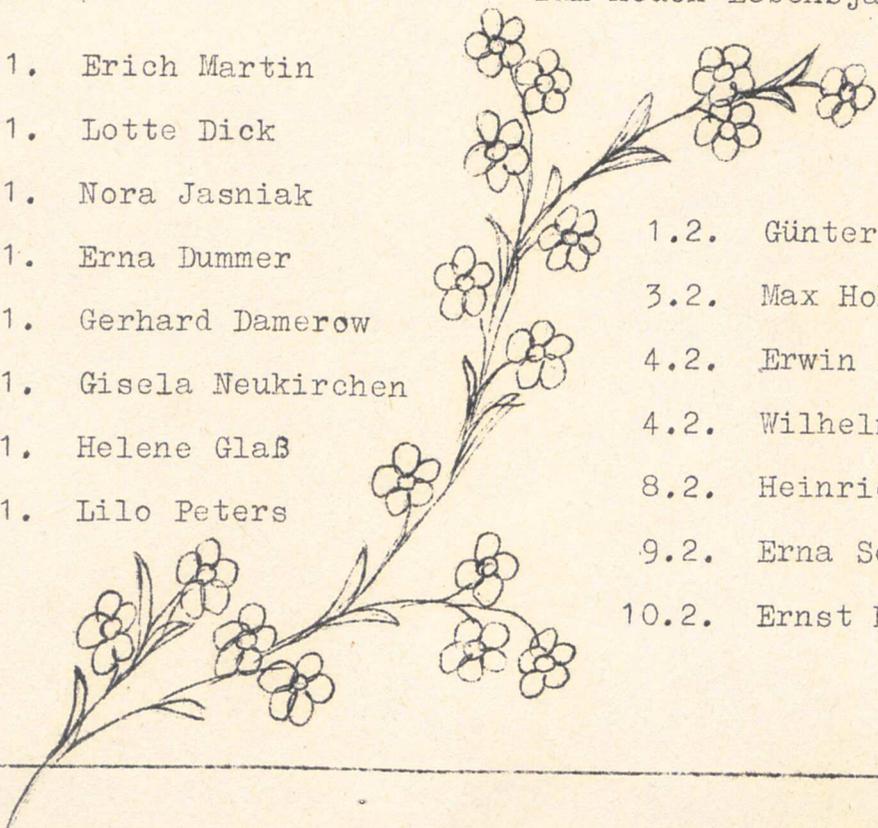
Soweit es die Art der Beschädigung erlaubt, sind auch noch andere Sportarten möglich, z.B. Rudern 12 km oder Paddeln 10 km.

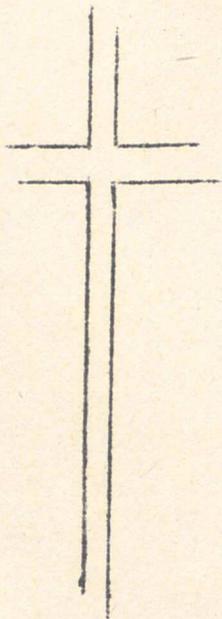
Diese stark gekürzte Aufstellung vermittelt bereits einen Eindruck davon, wie gut die Übungen dem Grad der Beschädigung angepaßt sind. Wir hoffen zuversichtlich, daß sich im Jahre 1963 weitere Donner-smarck-Sportler zum Erwerb des Versehrten-Sportabzeichens entschließen werden.

Jürgen Seeger

-----  
O O O  
O V O  
O V S G O  
O G O  
O O  
-----

Allen Geburtstagskindern alles Gute und Schöne =====  
===== zum neuen Lebensjahr! =====

- 
- |                         |                            |
|-------------------------|----------------------------|
| 3.1. Erich Martin       |                            |
| 3.1. Lotte Dick         |                            |
| 5.1. Nora Jasniak       |                            |
| 6.1. Erna Dummer        | 1.2. Günter Mosisch        |
| 9.1. Gerhard Damerow    | 3.2. Max Hohaus            |
| 16.1. Gisela Neukirchen | 4.2. Erwin Kühl            |
| 18.1. Helene Glaß       | 4.2. Wilhelm Sander        |
| 22.1. Lilo Peters       | 8.2. Heinrich Brandstätter |
|                         | 9.2. Erna Schüttauf        |
|                         | 10.2. Ernst Hoppe          |



Unsere langjährigen Gruppenmitglieder,  
unsere lieben Kameraden

R u d i J u n g Gruppe Friedenau  
und

K a r l F i n k e Gruppe Kreuzberg

sind am 30. Dezember 1962 für immer von  
uns gegangen. Sie waren uns lieb und  
wert, wir werden sie nicht vergessen.

Gruppe Friedenau

Gruppe Kreuzberg

